

# Was zum Hören

für die Großen

(1)



**Ruth van Nahl**

Photo by Stas Knop from Pexels



**Gerda Blees: Wir sind das Licht.** gelesen von Claudia Michelsen, Benno Fürmann, Jannik Schümann & Sandrine Mittelstädt. Random House audio 2022 · 6 CDs (ca. 400 min) · 17.95 · 978-3-8371-5986-8 ☆☆☆☆☆

Vier Personen haben bisher in der Wohngruppe „Klang und Liebe“ gelebt – jetzt ist eine von ihnen, Elisabeth, tot. Sie starb auf ihrer Luftmatratze im Wohnzimmer, während ihre Mitbewohner um sie herum saßen. Niemand rief einen Arzt oder Krankenwagen. Erst als Elisabeth „gegangen war“, wie ihre Schwester Melodie es nannte, verständigte sie einen Arzt – und dieser alarmierte sofort die Polizei.

Jetzt sitzen Melodie, Muriel und Petrus in Untersuchungshaft, denn Elisabeth starb an Unterernährung infolge der radikalen Einstellung der Gruppe: Sie alle sind überzeugt davon, dass der Mensch durch Meditation, Affirmationen und Gesang auf eine höhere Ebene der Existenz gelangen kann, bei der es ihm gelingt, sich komplett von Nahrung loszusagen. Die Energie zum Leben bezieht er aus Licht und Liebe, mehr brauche es nicht.

Aus insgesamt 25 mehr als ungewöhnlichen Perspektiven wird nun beleuchtet, wie es zu Elisabeths Tod gekommen ist, wie sich die anderen Figuren dabei fühlen und was ihre Mitmenschen zu den schockierenden Geschehnissen sagen. Ungewöhnlich sind diese Perspektiven, da nicht nur Menschen zu Wort kommen, sondern beispielsweise auch Gegenstände und Abstrakta: So beginnt der Roman mit „Wir sind die Nacht“ und es folgen Perspektiven wie „Wir sind das Brot“, „Wir sind der Kugelschreiber“, „Wir sind Melodies Cello“, „Wir sind der Entsafter“, aber auch „Wir sind die Nachbarn“, „Wir sind die Familie“ oder „Wir sind Elisabeths toter Körper“.

Stück für Stück werden so die Hintergründe beleuchtet, zum Beispiel Melodies Kindheit und Jugend, die ihr Verhalten als Erwachsene vielleicht erklären, aber dennoch nicht rechtfertigen können, dass sie ihre eigene Schwester letztendlich verhungern ließ. Man erlebt Melodie als dominante und manipulative Person, die ihre Worte geschickt wählt, um anderen das Gefühl zu geben, ihrer Meinung zuzustimmen. Zugleich hat man jedoch das Gefühl, dass sie nur auf der Suche nach Gleichgesinnten ist, nach Menschen, die an ihrer Seite sind, so dass sie ihr Leben nicht alleine meistern muss.

Auch Muriel und Petrus ließen sich von Melodie täuschen, obwohl man erfährt, dass beide von Beginn an Zweifel hatten und besonders Muriel in ihrer Zeit im Gefängnis von Schuldgefühlen geplagt wird. Wie oft hat sie Kalorien gezählt und genau gewusst, dass die tägliche Zufuhr nicht ausreicht, um sie am Leben zu erhalten? Und wie oft hat sie sich von Melodies Worten, noch nicht bereit für die nächste Stufe zu sein, dazu anstiften lassen, die Zahlen zu ignorieren und zu glauben, dass Licht und Liebe genug wären, obwohl jede Logik gegen diese Aussage spricht? Petrus hat ebenfalls Zweifel, muss aber eingestehen, dass Melodie ihm geholfen hat, seinen ständigen Zorn zu kontrollieren. Sie half ihm, von Zigaretten und Alkohol loszukommen, und als logische Folge dessen verzichtete er im weiteren Verlauf auch auf andere Dinge, von denen Melodie behauptete, sie würden sich negativ auf seinen Körper und Geist auswirken. Für viele Menschen ist es leichter, andere entscheiden zu lassen und sich diesen Entscheidungen zu beugen – so auch für Muriel und Petrus.

Der Roman, der im Paul Zsolnay Verlag erschienen ist, verstört und fasziniert zugleich und wurde völlig zu Recht mit dem *Nederlandse Boekhandelsprijs* 2020 und dem *Literaturpreis der Europäischen Union* 2021 ausgezeichnet. In der Hörbuchversion kann zudem die unglaublich gute Lesung zusätzlich überzeugen: Die vier Sprecher, alle bekannt aus Film und Fernsehen, drücken sowohl die lauten als auch die leise mitschwingenden, nicht offen ausgesprochenen Emotionen der ungewöhnlichen Erzählperspektiven aus, so dass man fasziniert von Kapitel zu Kapitel lauscht.



**Christiane Franke: Endlich wieder Meer. Goyalit 2021 · 6 CDs (ca. 510 min) · 20.00 · 978-3-8337-4404-4 ☆☆☆☆**

Seit über 20 Jahren hat Katharina nicht mit ihrem Vater Walter gesprochen. Damals ging sie zum Studium nach Wien und kehrte danach nur kurz in ihre Heimat an der Nordsee zurück, um mitzuteilen, dass sie den Winzer Hannes heiraten, zu ihm nach Österreich ziehen und nicht die väterliche Werft übernehmen würde, wie es eigentlich geplant war. Walter erschien nicht zu Katharinas Hochzeit oder zur Taufe der beiden Kinder. Er antwortete nicht auf ihre Briefe, nahm ihre Telefonate nicht entgegen und reagierte auch nicht auf die Familienfotos, die Katharina bis heute regelmäßig schickt.

Aber jetzt kommt ein Anruf aus der Heimat: Walter liegt im Krankenhaus und die Ärzte rechnen damit, dass er nicht überleben wird. Sofort macht Katharina sich auf den Weg nach Hooksiel und wird zurück in ihre Vergangenheit katapultiert, denn viel hat sich in den letzten Jahrzehnten offenbar nicht verändert. Während ihr Vater ins künstliche Koma versetzt wurde und ihr so keine Chance geboten wird, sich endlich mit ihm auszusöhnen, übernimmt Katharina die Geschäfte der Werft, die in den letzten Monaten von ihrem Cousin geführt wurden, der den Betrieb an den Rand des Ruins getrieben hat. Kann Katharina den Familienbetrieb retten und damit die zerrüttete Beziehung zu ihrem Vater kitten?

Die Kapitel fokussieren sich auf unterschiedliche Figuren, so dass man als Leser bzw. Hörer immer einen kleinen Wissensvorsprung hat: So weiß man, dass Katharinas Tochter Johanna eine Affäre mit einem verheirateten Mann, Paul, hat. Sie ist davon überzeugt, dass es die ganz große Liebe ist und Paul seine Frau in jedem Fall für sie verlassen wird, was jedoch nicht geschieht. Auch Sohn Oskar hat Probleme, wird beim Klauen erwischt und haut von zu Hause ab, weil es mit seinem Vater Hannes immer nur Streit gibt. Hannes wiederum wirft Katharina vor, ihn mit dem Weingut und den Kindern alleinzulassen, und hat kein Verständnis dafür, dass sie zu ihrem Vater fährt, wo dieser den Kontakt zu seiner Tochter doch abbrach, als sie Hannes heiratete. Er lässt sich von Katharinas bester Freundin trösten...

Es mag jetzt so klingen, als sei der Roman mit familiären Problemen überladen. Natürlich kommt hier vieles zusammen, aber trotzdem ist die Handlung nachvollziehbar und realistisch. Bestimmte Handlungsfäden kann man schon vorhersehen, aber das tut der Geschichte keinen Abbruch, da man eher das Gefühl hat, dass alles so kommt, wie es situationsbedingt kommen muss.

Man kann sich – auch durch die Lesung – gut in die verschiedenen Figuren hineinversetzen und es ist interessant, dass tatsächlich auch jede Figur ihre eigene Erzählweise und Wortwahl hat, obwohl sie nicht als Ich-Erzähler auftreten. Auf diese Weise entsteht eine angenehm zu hörende Geschichte mit einer sympathischen Protagonistin, die immer wieder zweifelt, ob sie in ihrem Leben alles richtig gemacht hat oder doch in einer Traumwelt lebt, in der nichts so solide und glücklich ist, wie sie all die Jahre gedacht hat.



**Ben Aaronovitch: Der böse Ort (Peter Grant Bd. 4). gelesen von Dietmar Wunder. GoyaLit 2014 · 3 CDs (ca. 270 min) · 14.99 · 978-3-8337-3221-8 ☆☆☆☆**

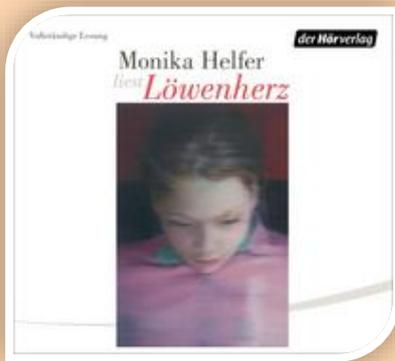
Als Sozialwohnblock geplant und errichtet, erregt Skygarden Tower jetzt die Aufmerksamkeit von Zauberlehrling und Polizist Peter Grant, da auch der gesichtslose Magier Interesse an diesem ungewöhnlichen Gebäude hat. Erstaunlich viele erfolgreiche Menschen sind in diesem Gebäudekomplex aufgewachsen, so dass der Schluss naheliegt, dass hier etwas Magisches seine Finger im

Spiel hat. Je weiter Peter recherchiert, desto verwickelter wird der Fall. Ein Städteplaner begeht angeblich Selbstmord, könnte aber auch mit Magie dazu gezwungen worden sein, sich vor eine U-Bahn zu werfen, da er sich auf den Überwachungsvideos recht unnatürlich verhält. Ein altes Buch über Magie, offenbar aus der Weißen Bibliothek in Weimar, wird gestohlen und scheint Informationen zu enthalten, die sowohl die besondere Wirkung von Skygarden als auch das Interesse des Gesichtslosen daran erklären könnten.

Gemeinsam mit Lesley mietet sich Peter in Skygarden ein, um direkt am Ort des Geschehens zu sein. Denn eines ist klar: Es wird bald etwas geschehen. Etwas Großes. Es ist der vierte Band der Peter-Grant oder Flüsse-von-London-Reihe, die mittlerweile bereits acht Bände und einige Kurzgeschichten und Novellen umfasst. Noch immer sind Peter und Lesley auf der Jagd nach dem Gesichtslosen, der im ersten Teil dafür verantwortlich war, dass Lesleys Gesicht schmolz und seitdem komplett entstellt ist. Es ist weiterhin unklar, wer dieser extrem mächtige Magier ist, da Praktizierende normalerweise registriert sind oder sich anhand ihrer magischen Signatur eindeutig identifizieren lassen.

Die Idee, dass ein Gebäude magische Energie speichern und an seine Bewohner abgeben könnte, ist interessant und wartet – ganz im Stil des Autors – mit allerlei Wendungen auf. Wie immer kann man zu Beginn nicht ahnen, wie weit sich die Kreise des aktuellen Verbrechens ziehen und wer bzw. was alles darin verwickelt sein wird.

Im Laufe der Handlung ist man aber immer wieder fasziniert, wie es Aaronovitch gelingt, die losen Enden zusammenzuführen und am Ende ein gelungenes Gesamtbild zu präsentieren. Dieser vierte Band hat ein besonders wichtiges Ende, das auch für die weiteren Bände von großer Bedeutung sein wird. Hören – oder lesen – Sie selbst!



Monika Helfer: Löwenherz. gelesen von der Autorin. der Hörverlag 2021 · 4 CDs (ca. 300 min) · 20.00 · 978-3-8445-4505-0  
☆☆☆(☆)

Monika Helfer ist bekannt für ihre Romane über ihre eigene Familie und Kindheit. In *Löwenherz* widmet sie sich ihrem jüngeren Bruder Richard, der vom Vater diesen Spitznamen bekam. Richard war Vaters Liebling, was Monika, sechs Jahre älter, schon als Kind bemerkte, etwa wenn der Bruder Geschenke bekam, aber sie und ihre Schwester nicht.

Als Leser bzw. Hörer erfährt man gleich zu Beginn, dass sich Richard im Alter von 30 Jahren das Leben nahm. Die Erinnerungen seiner Schwester zeichnen sein Leben nach, präsentieren einen ungewöhnlichen Menschen, der sich in erster Linie dadurch auszeichnete, dass er seine Mitmenschen stets belog. Jedem erzählte er Geschichten – manchmal halb wahr, manchmal komplett erlogen – und störte sich auch nicht daran, dass man ihn dafür kritisierte, da für ihn offenbar alles richtig war und gleichzeitig keine Rolle spielte. Als Monika ihn fragt, ob er heiraten wolle, sagt er beispielsweise „Es wäre mal etwas anderes“ – und er heiratet, ohne dass man weiß, ob ihm diese Frau überhaupt etwas bedeutet.

Sein Leben wird zuvor jedoch bereits entscheidend durch die 20-jährige Kitty geprägt. Sie hat bereits ein Kind, ist mit dem zweiten hochschwanger und auf der Suche nach einem Vater für die Kinder, da ist sie ganz offen. Sie zieht Richard aus dem Wasser, als er fast ertrinkt, und betont danach immer wieder, dass er ihr nun ebenfalls einen Gefallen schuldet: Er soll sich um Putzi, die ältere Tochter, kümmern, während sie im Krankenhaus ist. Richard stimmt zu und das kleine Mädchen, dessen wahren Namen man erst sehr viel später erfährt, nennt ihn von Anfang an „Papa“.

Putzi ist neben seinem Hund das Einzige, was Richard jemals geliebt hat, und dass er das Mädchen wieder verliert, führt schließlich vermutlich zu der Entscheidung, sich das Leben zu nehmen.

Monika Helfer berichtet davon, wie sie sich während des Schreibens dieses Romans immer wieder mit ihrem zweiten Ehemann Michael berät und mit ihm über den Bruder spricht. Michael hat eine andere Perspektive auf Richard, die sich nicht immer mit der der Autorin deckt. Man bekommt auch allerlei andere Informationen über die Familie, das Verhältnis zu den Schwestern, den Eltern, Onkeln und Tanten.

In Kombination mit der Lesung durch die Autorin selbst hat man öfters den Eindruck, als erinnere sie sich spontan an Ereignisse der Vergangenheit. Sie springt zwischen verschiedenen Zeitebenen, mal ist Richard ein Säugling, mal erwachsen, mal ein Schulkind. Es entsteht der Eindruck, eine ältere Tante würde bei einer Familienfeier von früher erzählen, manchmal mit zu vielen Ausschweifungen und zu vielen Details. Auch die teils ungewöhnliche Betonung bzw. das Fehlen einer solchen macht das Hören zuweilen etwas herausfordernd. Ungewöhnlich ist auch die Art, wie sie nach eigener Aussage als Kind gedacht haben soll – hier hat man den Eindruck, es wäre eindeutig der Rückblick einer Erwachsenen, die sich als Kind in einem neuen Licht präsentiert.

Insgesamt weiß man auch nach dem Hören nicht viel über Richard. Man weiß, was er gemacht hat, aber nicht, wie er gedacht und gefühlt hat. Man weiß nicht, warum er so vieles in seinem Leben einfach akzeptiert hat, warum ihm ein wildfremdes Kind, von dem er nicht einmal den Namen kannte, so wichtig wurde, dass er ohne es nicht mehr leben konnte und wollte. Es scheint fast so, als wäre der Schreibprozess selbst für die Autorin das Wichtigste – das Erinnern und Ordnen der Gedanken, die für Fremde jedoch zuweilen schwer nachzuvollziehen sind.



**Anthony Horowitz: Das Geheimnis des weißen Bandes. Der neue Sherlock Holmes. Gesprochen von Johannes Steck. Goya-Lit**  
2011 · 4 CDs (ca. 309 min.) · 12.00 · 978-3-8337-2868-6 ☆☆☆☆☆

Mehrere Jahre sind nach Sherlock Holmes' Tod vergangen, aber erst jetzt traut sich Dr John Watson, über die Ereignisse zu schreiben, die sich 1890 in London ereignet und die Gesellschaft in ihren Grundfesten erschüttert haben.

Es beginnt mit dem harmlosen Besuch von Edmund Carstairs, der Holmes um Hilfe bittet, weil er nach seiner Rückkehr aus Amerika von einem Mann verfolgt wird, in dem er einen Verbrecher zu erkennen glaubt. Holmes beauftragt seine Gruppe Londoner Straßengungen, nach dem beschriebenen Mann Ausschau zu halten, und wird schon kurz darauf informiert, dass zwei der Jungen den Mann in einem Hotel ausfindig gemacht haben. Es kommt jedoch anders als gedacht, denn der vermeintliche Verbrecher wurde noch vor Holmes' Eintreffen in seinem Hotelzimmer ermordet. Ein ähnliches, nur noch brutaleres Schicksal ereilt auch Ross, den Jungen, der vor dem Hotel gewartet und vermutlich gesehen hat, wer hineinging und der Mörder ist. An der Leiche des Jungen findet man ein dünnes, Seidenband, das Holmes auf die Spur des House of Silk führt – so auch der englische Originaltitel. Zu diesem Zeitpunkt ahnt noch niemand, dass Holmes bald des Mordes verdächtigt und getötet werden soll ...

Anthony Horowitz ist längst nicht mehr nur als Verfasser der unrealistisch-spektakulären Agentenromane um Alex Rider bekannt, sondern hat sich auch als international erfolgreicher Krimiautor einen Namen gemacht. Dabei siedelt er seine Geschichten mit Leichtigkeit in unterschiedlichen Jahrhunderten an und findet immer den zu den Figuren passenden Stil. Problemlos taucht man ins London des ausgehenden neunzehnten Jahrhunderts ein und zweifelt nicht einen Moment daran, dass es der getreue Watson ist, der hier in bekannter Manier niederschreibt, was ihm und seinem ehemaligen Mitbewohner widerfahren ist. Auf interessante Weise steht über längere Strecken der Handlung Watson im Mittelpunkt, da Holmes zunächst im Gefängnis und später auf der Flucht ist. Watson gibt sich große Mühe bei seinen eigenen Recherchen, erkennt jedoch nicht, wie der Mord an einem angeblichen Verbrecher aus Amerika mit einer offenbar nationalen Verschwörung auf höchster Ebene zusammenhängt.

Zwar bin ich mir nicht sicher, ob das eigentliche Verbrechen, das am Ende aufgedeckt wird und bei allen Beteiligten Entsetzen auslöst, zur damaligen Zeit wirklich für so viel Aufruhr gesorgt hätte oder nach der gültigen Rechtsprechung überhaupt ein Verbrechen war, aber die Handlung ist dennoch spannend und mit zahlreichen Anspielungen auf Conan Doyles Originale gespickt, so dass das Hören bzw. Lesen große Freude macht. Wenn es nach mir ginge, könnte Horowitz gerne weitere Romane über Sherlock Holmes schreiben.



**Söhnke Wortmann: Contra. Das Original-Hörspiel zum Film. mit Christoph Maria Herbst, Nilam Farooq und Katja Danowski als Erzählerin. GoyaLit 2021 · 2 CDs (ca. 112 min) · 16.00 · 978-3-8337-4299-6 ☆☆☆☆☆**

Professor Richard Pohl war früher ein exzellenter Anwalt, heute unterrichtet der Zyniker Jurastudenten und macht dabei den einen oder anderen unangemessenen Kommentar, den man ihm bisher durchgehen ließ. Als er gegenüber der jungen Studentin Naima jedoch eine rassistische Bemerkung macht, bestellt man ihn vor den Disziplinausschuss, um zu entscheiden, ob er weiterhin unterrichten darf. Seine einzige Chance, den Ausschuss positiv zu beeinflussen, ist eine Zusammenarbeit mit Naima, die sich für einen nationalen Debattierwettbewerb angemeldet hat. Wenn er der arabischstämmigen Frau erfolgreich das Debattieren beibringt, kann er seinen Kopf vielleicht nochmal aus der Schlinge ziehen.

Naima weiß davon nichts und ist gar nicht begeistert, als Pohl seine Hilfe anbietet. Sie weiß aber auch, dass er einer der besten Rhetoriker der Universität ist, und so lässt sie sich darauf ein und erkennt bald, dass Pohls Methoden zwar unorthodox, aber überaus erfolgreich sind. Für Naima ist es die große Chance zu beweisen, was in ihr steckt. Sie ist die erste aus ihrer Familie und dem arabischen Freundeskreis, die studiert. Sie möchte Anwältin werden, um das Gefühl zu haben, etwas zu bewirken, aber bisher haben alle Kanzleien ihre Anfrage nach einem Praktikum abgelehnt. Wenn sie den Wettbewerb gewinnt, stehen ihr alle Türen offen.

Naima und Pohl sind zwei Figuren, die nicht unterschiedlicher sein könnten. Natürlich kommt im Laufe der Handlung heraus, dass es in Pohls Vergangenheit einen Schicksalsschlag gab, der ihn verändert hat und zu dem oftmals sehr zynischen, unsympathischen und auch beleidigenden Menschen werden ließ, der er heute ist. Naima muss währenddessen um ihren Platz in der Gesellschaft kämpfen und sich zudem um ihren jüngeren Bruder kümmern, der auf die schiefe Bahn zu geraten droht, weil er ohne Vater aufwächst und man ihn immer wieder spüren lässt, dass er als Ausländer nicht dazu gehört.

Dass eine junge Muslima und ein Rassist am Ende Freunde werden, ist vielleicht ein wenig zu optimistisch, aber es soll zeigen, dass die Kunst der Rhetorik die beiden verbindet: Naima sieht, dass Pohl ein perfekter Lehrer ist, während er Respekt für die junge Frau entwickelt, die nicht aufgeben will und daran glaubt, etwas bewirken zu können. Insgesamt ergibt sich so eine unterhaltsame und auch interessante Geschichte über die Macht der Worte, die sehr passend von Katja Danowski als Erzählerin begleitet wird, so dass man stets weiß, was gerade passiert, aber auch Einblicke in die Gefühle der Figuren bekommt, die im Film durch Mimik und Körpersprache ausgedrückt werden.



Katja Lund & Markus Stephan: Wattenmeer Mord. gelesen von Uve Teschner. RandomHouse audio 2021 · 5 CDs (ca. 330 min.) · 15.00 · 978-3-8371-5562-4 ☆☆☆☆☆

Nachdem seine Frau Laura im Dienst schwer verletzt wurde, ist Polizist Jan mit ihr zusammen aus der Großstadt auf die beschauliche Insel Pellworm gezogen, die der Hörer in gesamter Größe auch auf der Innenseite der Papphülle bestaunen kann. Hier passiert nie etwas Spannendes – sehr zum Leidwesen des Friesen Tamme, der zu gern in einem echten Kriminalfall ermitteln würde.

Man kann sich also vorstellen, wie groß Tammes Begeisterung ist, als eines Morgens ein waschechter Toter auf dem Deich sitzt. Richtig ermordet sogar! Jan beginnt notgedrungen mit den Ermittlungen, bevor die Kollegen vom Festland den Fall übernehmen und ihn deutlich spüren lassen, dass er kein Teil der Mordkommission mehr ist, sondern nur noch der Insempolizist. Auch Laura, die gar nicht mehr als Polizistin arbeitet, sondern stattdessen einen Ferienhof betreibt, genießt zwar die Ruhe der Insel, muss aber zugeben, dass ihr dieser Mord gerade recht kommt. Obwohl streng verboten, führt sie ein paar eigene Ermittlungen durch – immerhin ist man auf der Insel mit allen per Du und bei einer Tasse Tee spricht es sich doch ganz anders. Und auch Tamme ist von seinem großen Talent als Polizeiasistent überzeugt und verdächtigt mal den einen, mal den anderen.

Unklar bleibt jedoch lange, wer ein Motiv gehabt haben könnte und ob der Täter unter den Einheimischen zu finden ist, oder ob es sich um einen Touristen handelt. Hinzu kommt die irre Geschichte, die ein junges Mädchen erzählt: Sie behauptet steif und fest, dass der Geist von Störtebeckers Frau erschienen ist und einen Mann getötet hat. Hat der wahre Täter sich verkleidet oder hat das Mädchen wirklich eine Frau in schwarzer Kleidung auf dem Deich gesehen?

Der besondere Reiz dieses Romans liegt nicht nur in den besonders sympathischen Figuren und der spannenden und zugleich unaufgeregten Schreibart des Autorenduos. Es ist auch amüsant, dass Markus Stephan die gleiche Position wie seine Hauptfigur Jan innehat und ebenfalls als Insempolizist auf Pellworm arbeitet. Auch wenn das natürlich nicht bedeutet, dass er seiner Figur ähnlich sein muss, hat man auf diese Weise doch den Eindruck, als wären z.B. die Befragungen der Zeugen und der Anwohner besonders authentisch – zumal viele Figuren in einem wunderschönen Dialekt sprechen, der dann für manche Kollegen vom Festland erst einmal übersetzt werden muss.

Der Kriminalfall überzeugt durch die Einfachheit des Mordes und die unterschiedlichen Motive, die sich im Laufe der Handlung herauskristallisieren und viel freien Raum für Spannung und Wendungen geben. Überzeugend war auch der „Show Down“ am Ende, der gar kein „richtiger“ ist, da er vollkommen ohne übertriebene *action* und Dramatik auskommt und dennoch ungemein spannend ist. Man hat die Figuren schnell ins Herz geschlossen, beim Hörbuch nicht zuletzt durch die unglaublich gute Lesung von Uve Teschner, der die Emotionen der Figuren mit seiner Stimme zum Ausdruck bringt, noch bevor er den dazu gehörigen Text liest. – Ich hoffe, dass es weitere Bände geben wird.



**Ulrike Herwig: Das Glück am Ende der Straße. Gesprochen von Angelika Thomas. GoyaLit 2021 · 4 CDs (ca. 335 min) · 16. 00 · 978-3-8337-4297-2 ☆☆☆☆☆**

In Ellis Leben läuft nicht alles so wie geplant. Ihr größter Wunsch besteht momentan darin, eine feste Bleibe zu finden, denn schon lange lebt sie auf der Straße, ist obdachlos und trägt ihre wenigen Besitztümer in einem Koffer mit sich umher. Tagsüber sitzt sie im Park auf der Bank oder hält sich im Tageszentrum auf, wo sie eine warme Mahlzeit bekommt, ihren Koffer abstellen und duschen kann und auch ab und an neue Kleider bekommt, wenn wieder neue Spenden eingegangen sind.

Im Park lernt sie eines Tages Leonie kennen, ein kleines Mädchen, das gerade Streit mit ihrer Freundin hatte. Leonie wohnt direkt neben dem Park und ist die Tochter von Lisa, der zweiten Hauptfigur des Romans. Lisa ist Mutter von drei Kindern, arbeitet bei einer Zeitschrift und ist ständig gestresst, weil ihr Mann im Haus neue Technik installiert, die sie nicht bedienen kann. Außerdem will sie ihre Schwiegereltern über Weihnachten nicht in Florida besuchen müssen, fürchtet, dass ihr Mann eine Affäre mit der neuen Kollegin haben könnte, kämpft mit einer pubertierenden Tochter und dem toten Hamster der Jüngsten im Gefrierfach. Sie ist es jedoch auch, die Elli zu Hilfe kommt, als diese auf der Straße von zwei Jugendlichen geärgert wird. Lisa ahnt jedoch nicht, dass Elli sich im Laufe der Zeit nicht nur mit Leonie anfreundet, sondern auch Leonies Bruder Ruben hilft, mit Mobbern aus seiner Schule fertig zu werden. Sogar auf die älteste Tochter hat Elli ein wachsames Auge, wenn diese sich im Park mit einem Mann trifft ...

Während die beiden Frauen wenig voneinander wissen, erfährt der Leser abwechselnd Details aus ihren Leben. Es gibt sogar Gemeinsamkeiten, denn auch Elli hatte früher eine kleine Tochter, Sarah. An diese sind viele Kapitel wie in Briefform gerichtet: Elli tritt hier als Ich-Erzählerin auf und schildert ihr Leben von ihrer Jugend bis heute. So kann man anschaulich verfolgen, welche Entscheidungen und Schicksalsschläge dazu geführt haben, dass Elli heute auf der Straße lebt und ihre kleine Sarah seit über zwanzig Jahren nicht gesehen hat. Man hat Mitleid mit dieser Frau, die nicht an allem allein schuld ist, obwohl Elli gerade dieses Mitleid nicht möchte.

Als Leser begleitet man Elli in schwierigen oder gar demütigenden Momenten und lernt das harte Leben einer Obdachlosen aus einer ganz neuen Perspektive kennen. Im Vergleich zu anderen Figuren, die in ihrem Umkreis auftreten, hat Elli ihr Leben trotz fehlender Bleibe weitgehend im Griff: Sie trinkt nicht und nimmt keine Tabletten, wie es etwa ihre Freundin Angel tut, die immer tiefer in Ausweglosigkeit und Suchtmitteln versinkt und täglich weniger Chancen hat, irgendwann zurück in ein geregeltes Leben zu finden. Man wünscht sich, dass die Geschichte für Elli ein gutes Ende finden wird, hat aber zugleich Sorge, dass im wahren Leben nicht für jeden Menschen ein Happy End möglich ist und uns die Realität oft härter einholt, als wir es befürchtet hatten.

Abgerundet wird diese zugleich traurige, aber auch anrührende und zuweilen amüsante Geschichte durch die perfekte Lesung von Angelika Thomas, die die Emotionen mit ihrer Stimme einfängt und an den Hörer vermittelt, so dass man sich den Figuren noch näher fühlt.



**Kai Magnus Sting: Tod unter Gurken. Ein mörderischer Krimi-Spaß Teil 1 und 2.** gesprochen von Annette Frier, Jochen Malmsheimer, Bastian Pastewka & Kai Magnus Sting. der Hörverlag 2021 · 4 CDs (ca. 280 min) · 15.00 · 978-3-8445-4393-3 ☆☆☆☆

Zum ersten Mal sind die beiden Teile von Tod unter Gurken hier in einer Box mit vier CDs zusammen veröffentlicht worden. Es sind Krimigrotesken, die diesem Genre alle Ehre machen, da viele der Geschichte dermaßen grotesk sind, dass man nie sicher ist, ob man herzlich lachen oder irritiert die Stirn runzeln soll.

Jede CD präsentiert eine bestimmte Situation, in der die drei Hauptfiguren (Rentner und Hobbyermittler Alfons Friedrichsberger und seine beiden Freunde Jupp Straaten und Willi Dahl) sich an unterschiedliche Kriminalfälle der vergangenen Zeit erinnern. CD 1 hat den Titel „Fein Gemetztes“, die drei Herren kochen gemeinsam Wildschweinbraten. Auf CD 2, „Klinisch tot“, beobachten sie ein Krankenhaus, in dem ein Todesengel umgeht. CD 3 nennt sich „Letzte Grabung“ und die drei Helden sind auf einer Bank auf dem Friedhof gefesselt, wo sie einem Mörder auflauern wollten. CD 4, „Der Sittich der Diva“ spielt im Theater, wo nach und nach die Schauspieler, Sänger und Tänzer ermordet werden.

Wie gesagt: Die meisten Geschichten sind absolut absurd und grotesk: Feinschmecker essen Menschen, die keinen sinnvollen Beitrag zur Gesellschaft leisten. Eine Horde Schweine soll nach und nach die Mitglieder einer Familie auffressen. Ein frustrierter Buchhändler zerstückelt Leichen und näht sie in falscher Kombination wieder zusammen. Ein Mann soll die Frau eines völlig Fremden ermorden, um dessen Villa zu erben, ein Anderer hat Dutzende Leichen im Keller gestapelt.

Immer wieder überrascht Friedrichsberger mit Details, die er gar nicht wissen kann, und Hintergrundinformationen, die er nicht haben dürfte. Durch Zufall hat er immer gerade die Dinge parat, die er für eine überraschende Wendung braucht. Auch die Kriminellen und der Sprecher sind oftmals überrascht.

Die Geschichten widersprechen jeder Krimilogik und es besteht keinerlei Möglichkeit, auch nur im Ansatz auf die Lösung eines Falles zu kommen und mitzuraten. Fans von Grotesken werden gerade deshalb voll auf ihre Kosten kommen. Die Handlung ist nicht nur unlogisch, sondern muss es sogar sein. Störend sind allenfalls zu flache Wortwitze und Kalauer, die sicherlich niemanden mehr hinter dem Ofen hervorlocken.



**Klara Jahn: Die Farbe des Nordwinds.** Gelesen von Britta Steffenhagen & Torben Kessler. RandomHouse Audio 2021 · 7 CDs (ca. 500 min) · 20.00 · 978-3-8371-5520-4 ☆☆☆☆☆

Um es gleich vorweg zu nehmen: Der Klappentext wird diesem Roman in keiner Weise gerecht, da er zumindest bei mir den Eindruck erweckt hat, es handle sich um einen der vielen eher seichten Frauenromane, der an der Nord-



seeküste spielt. Das ist aber nicht der Fall. Der Roman spielt zu zwei verschiedenen Zeiten auf einer namenlosen Hallig: Er beginnt „damals“, d.h. um 1800 mit der Geburt von Arjen, der die zentrale Person dieses historischen Teils wird. Der Vater stirbt früh beim Fischfang, die Mutter stürzt sich wenig später aus Gram vom Dach. Arjen folgt dem Pastor Daniel nach Husum, auch wenn es bedeutet, dass er dafür seinen kleinen Bruder zurücklassen muss. In Husum möchte Arjen ein Gelehrter werden, immer mehr Wissen ansammeln.

Aber Pastor Daniel hat andere Pläne und schickt den jungen Mann als Lehrer zurück auf die Hallig, von der er stammt, obwohl er als gebildeter Mann große Probleme mit den störrischen, abergläubischen Einheimischen hat, die ihn nicht mehr als Ihresgleichen akzeptieren. 200 Jahre später, in unserer Zeit, wird auch Ellen Lehrerin auf einer Hallig. Hier hat sie vor 20 Jahren bereits einmal gelebt, damals zusammen mit ihrer Mutter, die sich von einer Beziehung in die nächste stürzte und Ellen immer mit sich zog. Die gleichaltrige Liske, die vom Reisen in ferne Länder träumte, wurde damals fast wie eine Schwester für Ellen – aber dann verließ ihre Mutter Liskes Vater und Ellen ging zurück aufs Festland.

Jetzt ist Ellen zurück und entschlossen, dieses Mal zu bleiben. In den letzten Jahren hat sie alles gelesen, was es über die Halligen gibt, hat im Marschland ihre wahre Heimat entdeckt, obwohl es zwei Jahrzehnte gedauert hat, bis sie dorthin zurückkehrte. Entsprechend kühl ist der Empfang durch Liske, die ihr gesamtes Leben auf der Insel verbracht hat und stets hart arbeiten musste, um sich um den Hof, ihren älter werdenden Vater und die Tiere zu kümmern.

Der Roman zeigt nicht nur, wie sich Ellen und Liske sehr langsam wieder annähern, sondern auch zwei völlig verschiedene Lebensentwürfe. Beide Frauen wollen sich für die Hallig und ihren Schutz engagieren, haben dafür jedoch gegensätzliche Ideen: Ellen will die Vergangenheit konservieren und träumt von einem historischen Museum, während Liske den Vogelschutz in den Mittelpunkt stellt und sich neue Schleusen und Befestigungen des Landes wünscht. Für die Realisierung beider Projekte reicht das Geld jedoch nicht, so dass erneut ein Streitpunkt zwischen ihnen steht.

Auf interessante Weise gibt es so Parallelen zwischen Ellen und Arjen, die beide der schwierigen Aufgabe des Halliglehrers nachgehen und in ihren kleinen Klassen sehr unterschiedliche Kinder unterrichten mussten / müssen. Es gibt aber auch Ähnlichkeiten zwischen Arjen und Liske, da beide davon sprechen, die Hallig besser gegen Sturmfluten und die Zerstörung durch die Gewalt des Meeres zu schützen, bei vielen Einheimischen aber auf taube Ohren stoßen.

Beeindruckt war ich von der Sprache, in der vor allem Arjens Kapitel abgefasst sind. Zu Beginn ist sie nüchtern und karg wie die Halligen, zeigt sehr gut die Entbehrungen, die die Menschen dort im Alltag akzeptieren müssen. Je weiter Arjen sich bildet, desto bildreicher und poetischer wird auch seine Wortwahl, die dann im Gegensatz zu den wortkargen Halliglüüd steht.

Klara Jahn ist im Übrigen eines der Pseudonyme von Julia Kröhn, die für ihre zahlreichen historischen Romane bekannt ist.



**Sandra Brown: Sein eisiges Herz. Gelesen von Martina Treger.**  
 RandomHouse audio 2020 · 6 CDs (ca. 480 min) · 20.00 · 978-3-8371-5250-0 ☆☆☆☆☆

Pilot Rye Mallett ist bekannt dafür, bei jedem Wetter zu fliegen und Ware auszuliefern, ohne Fragen zu stellen. So stimmt er auch zu, bei totalem Nebel noch in der Nacht nach Georgia zu fliegen, um eine schwarze Kiste abzuliefern.

Was sich darin befindet, interessiert ihn nicht, aber als er beim Anflug auf den Flughafen mit einem Laser geblendet wird und eine Bruchlandung hinlegt, ist er stinksauer.

Die Person, die sich kurz darauf dem demolierten Flugzeug nähert und offenbar damit rechnet, einen toten Piloten vorzufinden, ist jedoch kein Mann, sondern eine junge Frau, Dr Brynn O’Neal. Rye merkt schnell, dass in dieser Kiste etwas sein muss, für das nicht nur Brynn, sondern auch andere Personen bereit sind, alles zu riskieren – und wenn nötig sogar über Leichen zu gehen. Obwohl Rye einfach nur einen Unfallbericht verfassen und dann zurück nach Hause fliegen möchte, kommt alles ganz anders, denn plötzlich steht er unter Verdacht, einen Mann schwer verletzt zu haben und gemeinsam mit Brynn auf der Flucht zu sein. Wer hat so viel Macht und offenbar sogar die Beamten der örtlichen Polizei gekauft?

Der Titel hatte mich ursprünglich glauben lassen, es handle sich bei dem Roman um eine Liebesgeschichte, bei der die mysteriöse junge Ärztin das kalte Herz des verstockten Piloten erobert. Damit lag ich zwar nicht ganz falsch, aber ich hatte nicht erwartet, zusätzlich eine spannende Kriminalhandlung präsentiert zu bekommen, in der eine aufregende Szene auf die nächste folgt. Nachdem man erfährt, was sich in der Kiste befindet, nimmt eine Handlung ihren Lauf, die von unerwarteten Wendungen geprägt ist, so dass man nie sicher sein kann, was als Nächstes passieren wird. Ab und an gibt es vielleicht ein paar Zufälle zu viel, bzw. es gibt einige Szenen, die einander ähneln, da Rye und Brynn immer wieder auf der Flucht vor verschiedenen Parteien sind, aber insgesamt ist die Handlung dennoch abwechslungsreich.

Martina Treger, die den Roman sehr gut liest, ist unter anderem als Stimme von Sharon Stone bekannt. In Dialogen kann man meistens gut hören, ob z.B. gerade Brynn oder Rye spricht. Auch die Emotionen der Figuren werden nicht nur über die gewählten Worte der Autorin, sondern auch über die Lesung gut betont. Insgesamt ergibt sich auf diese Weise ein sehr rundes Bild und ein spannendes Hörerlebnis.



**Dora Heldt: Alles eine Frage der Perspektive. Gesprochen von der Autorin. GoyaLit 2020 · 2 CDs (ca. 140 min) · 15.00 · 978-3-8337-4179-1 ☆☆☆**

Kennen Sie das auch? Da kauft man sich extra die neue Bluse und dann hängt sie nur im Schrank, weil sie „für gut“ ist und im Alltag nicht verknittert oder beschmutzt werden soll. Oder kennen Sie diese Menschen, die wie Bulldozer

durchs Leben gehen und jeden anderen einfach rücksichtslos platt machen? Oder die Menschen, die ihre Biografien und Fotos schönen, um bei anderen einen besseren Eindruck zu machen?

Diesen und anderen Themen des Alltags geht Dora Heldt auf diesen beiden CDs in insgesamt 53 kurzen Texten nach. Es geht um Eltern, die Probleme mit den neuen Medien haben und trotzdem andere Dinge einfach am besten können, um den Inhalt der weiblichen Handtasche, Männer mit bunten Socken, ständiges Gemecker über Dinge, die besser hätten sein können, hysterische Überreaktionen im Blumenladen, die Freude über einen echten Brief, dumme Kommentare von Kollegen am Arbeitsplatz, Frühlingsgefühle und die Frage, warum Menschen heutzutage immer eine Wasserflasche dabei haben, obwohl die Gefahr in Deutschland zu verdursten äußerst gering ist.

In vielen Fällen kann man Dora Heldt nur zustimmen und nicken, während man ihre Ansichten, Beschreibungen und Meinungen hört, da man das Geschilderte kennt und ganz ähnliche Erfahrungen gemacht hat. Vermutlich kennt jeder von uns die Menschen, die ständig einen Gefallen einfordern und gar nicht merken, wie dreist sie sich dabei verhalten. Oder die Remppler in der Fußgängerzone, die partout nicht ausweichen wollen und lieber blaue Flecken riskieren, als zur Seite zu gehen. Oder den im Zorn über einen unfreundlichen Mitarbeiter gesprochenen Satz „Hier kaufe ich nie wieder ein!“, den man schon kurz darauf bereut, weil es in diesem Geschäft einfach die besten Produkte gibt und jeder mal einen schlechten Tag haben kann.

Bei anderen Themen habe ich mich gewundert, dass man darüber eine ganze Kolumne schreiben und sich aufregen kann, z.B. beim Text „Stechender Durst“, da ich es nicht schlimm finde, dass Menschen sich für unterwegs etwas zu trinken mitnehmen. Ja, verdursten werden sie auf dem Weg zur Arbeit sicherlich nicht, das stimmt. Aber ist es wirklich eine Alternative, jedes Mal in ein Café zu gehen und sich ein Wasser zu bestellen? Oder einfach so lange durstig zu sein, bis man wieder zu Hause oder am Ziel angekommen ist?

Insgesamt wird hier eine bunte Mischung präsentiert, die sich eher an Frauen als Leser bzw. Hörer richtet, aber sicherlich auch dem einen oder anderen Mann die Erklärung für bestimmtes Verhalten oder einen Grund zum Nachdenken liefert.



**Dora Heldt: Drei Frauen, vier Leben. Gesprochen von Katja Danowski. GoyaLit 2021 · 10 CDs (ca. 800 min.) · 25.00 · 978-3-8337-4260-6 ☆☆☆☆**

Genau ein Jahr ist seit dem letzten Pfingsttreffen in der Villa am See vergangen, seit sich die Kindheitsfreundinnen Jule, Alexandra und Friederike nach über zehn Jahren der Funkstille endlich wiedergesehen haben. Vereint hat sie nach ihrem großen Zerwürfnis damals erst der Tod der Vierten im Bunde, Marie. In ihrem Testament hat Marie bestimmt, dass die Drei sich wieder jedes Jahr in der

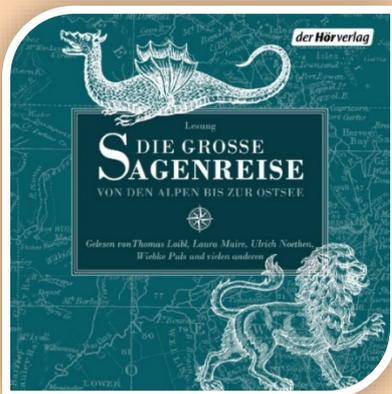
Villa treffen und genau das machen sollen, was sie früher auch gemacht haben. Mittlerweile sind die drei jedoch Frauen mittleren Alters, haben ihre ganz eigenen, sehr unterschiedlichen Lebensentwürfe und auch ihre eigenen Probleme, die bewältigt werden müssen. Alexandra verliert ihren Job als Verlegerin, als der Verlag überraschend an einen Großinvestor verkauft wird. Jule muss sich mit ihrem neuen Lebensgefährten

arrangieren, der bei ihr eingezogen ist und ihr bisheriges Singleleben aus den Fugen geraten lässt. Und Friederike wird durch Jules Tochter Pia, die bei ihr im Hotel ein Praktikum macht, an die eigenen Vergangenheit erinnert, an eigene Entscheidungen und Fehler, und muss sich zudem um ihre Mutter kümmern, die deutliche Anzeichen einer Demenz zeigt.

Es mag nun so klingen, als sei dieser Roman, der nach ► *Drei Frauen am See* bereits der zweite Band über die Freundinnen ist, mit Problemen überladen. In gewisser Weise mag das stimmen, da es wirklich keine Figur gibt, die nicht mit irgendetwas hadert oder vor eine schwierige Entscheidung gestellt wird. Realistisch betrachtet sieht so jedoch auch das Leben der meisten Leser bzw. Hörer aus. Es gibt kein perfektes Leben, in dem alles immer auf Anhieb funktioniert, sich nie etwas ändert und man auf alle Zeit den Traumjob, Traumpartner und die Traumwohnung hat. Das erkennen auch die drei Freundinnen, die nach langer Zeit erst wieder lernen müssen, sich zu vertrauen.

Irritiert hat mich allein, wie unglaublich verklärt Marie dargestellt wird. In jeder Erzählung der Freundinnen ist sie perfekt, und alle drei raufen sich zusammen, um ihren letzten Wunsch zu erfüllen und wieder Freunde zu werden. Sie halten sich teils sklavisch an Maries Vorgaben, müssen zwangsweise Pizza essen und Fahrrad fahren, weil sie das früher eben auch so gemacht haben. Erst nach und nach wird ihnen bewusst, dass die Erinnerung an die gestorbene Freundin nicht allein dadurch bewahrt wird, dass man Dinge zu 100% wiederholt, ohne je etwas ändern zu dürfen.

Insgesamt ergibt sich so eine Geschichte, die nicht nur, aber auch durch Katja Danowskis Lesung zu einem besonderen Hörerlebnis wird. Im Vergleich zu anderen Romanen der Autorin ist dieser hier ernster, aber dadurch nicht weniger gut.



Ludwig Bechstein, Brüder Grimm, Gustav Schwab: Die große Sagenreise von den Alpen bis zur Ostsee. gelesen von Ulrich Noethen, Katharina Thalbach, Rolf Boysen, Gert Heidenreich und vielen anderen. der HörVerlag 2020 · 6 CDs (ca. 500 min.) · 26.00  
· 978-3-8445-4014-7 ★★★★★

Sagen, Märchen, Legenden und Schwänke lassen sich in jeder Region Deutschlands, Österreichs und der Schweiz finden. Manche Stoffe ähneln sich, andere beziehen sich auf ganz spezielle Orte, Landschaften oder Bauwerke, deren Form oder Entstehung in einer kurzen Geschichte kommentiert wird.

Bevor man sich diese CD-Sammlung anhört, sollte man unbedingt das ausführliche Booklet lesen, das sich zu einem großformatigen Poster entfalten lässt und nicht nur eine Karte der drei Länder präsentiert, die alle Schauplätze der insgesamt 105 gesammelten Sagen nochmals verortet. Auf der Rückseite gibt es darüber hinaus Hinweise zur Sagenforschung, zum Unterschied zwischen alten und modernen Sagen, sowie zur Textauswahl dieser Anthologie, da nicht alle Geschichten Sagen im klassischen Sinne sind. Viele Texte enthalten eine religiöse Komponente und zeigen das Leben Heiliger (z.B. Elisabeth von Thüringen) oder etwa, wie der Teufel seine Finger im Spiel hat, wenn es z.B. um den Bau des Münsters in Aachen oder des Kölner

Doms geht. Ein sich wiederholendes Motiv ist auch die Erlösung eines verwunschenen Menschen durch eine Person, die über ihr hässliches Äußeres hinwegsieht.

Die Tatsache, dass viele der Texte in heute als altertümlich geltender Sprache verfasst sind, führt dazu, dass sich diese Sammlung eher an erwachsene als an kindliche Hörer richtet. Besonders interessant sind die Geschichten vermutlich für jene, die sich mit den Stoffen bereits auskennen, bzw. an der Sagenforschung interessiert sind und Motive zwischen den Regionen vergleichen können.

Obwohl ich dachte, viele Sagen, Legenden und Märchen zu kennen (z.B. von Klaus Störtebeker, Baron von Münchhausen, Siegfried, Rübezahl, das Käthchen von Heilbronn, die Bremer Stadtmusikanten, die Schildbürger oder Wilhelm Tell), war mir ein Großteil der hier gesammelten Geschichten neu, wenngleich sich ab und an bekannte Elemente finden lassen. So ähnelt die Geschichte von Inge von Rantum und Ekke Nekkepenn beispielsweise dem Märchen vom Rumpelstilzchen, da in beiden Geschichten eine junge Frau nur dadurch Freiheit erlangen kann, dass sie den Namen eines übernatürlichen Wesen errät, den dieses leichtsinnig vor sich hin singt.

Aufgrund der Fülle dieser Sagen war es mir leider nicht möglich, alle davon zu behalten und mich im Nachhinein noch daran zu erinnern. Da die CDs aber nach Regionen sortiert sind und die Tracks gut gesetzt wurden, kann man interessante Sagen leicht finden und einfach nochmals hören und sich bei Interesse näher damit befassen, z.B. indem man zur Sage vom Birnbaum in Ribbeck die bekannte Ballade „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“ von Theodor Fontane liest, andere Lügengeschichten von Münchhausen herausucht oder weitere „Weisheiten“ der Schildbürger recherchiert.



**Katja Lund & Markus Stephan: Wattenmeerfeuer. gelesen von Uve Teschner. RandomHouseAudio 2022 · 5 CDs (ca. 350 min) · 15.00 · 978-3-8371-5907-3 ★★★★★**

Der zweite Fall für Inselpolizist Jan und sein – eher inoffizielles – Team, bestehend aus seiner Frau Laura, ehemalige Polizistin, und dem hünenhaften Friesen Tamme, der fest davon ausgeht, Jans Assistent zu sein. Zunächst gibt es jedoch gar nicht so viel zu ermitteln: Seit kurzem treibt ein Feuerteufel sein Unwesen auf der Insel Pellworm, aber bisher ist niemand durch die eher kleinen Brände in Gefahr geraten. Bis die Ruine eines alten Bauernhauses brennt und bei den Löscharbeiten ein Toter gefunden wird. Man ist sich schnell sicher, dass es sich bei der Leiche um die Überreste von Sönke Lürsen handelt. Das bestätigt nicht nur der Siegelring am Finger, sondern wenig später auch eine DNA-Analyse. Aber dann steht Sönke plötzlich mehr als lebendig vor Jan – wie kann das sein?

Während das Ermittlerteam zunächst im Dunklen tappt, hat der Leser bzw. Hörer sicherlich bereits eine Idee, da diesem Krimi ein Prolog vorgestellt ist, der Informationen gibt, die für die Lösung des Falls von Bedeutung sind. Auch in Bezug auf die Identität des Brandstifters ist man Polizist Jan einen Schritt voraus, da es Szenen gibt, die gute Hinweise darauf liefern. In beiden Fällen hätte ich allerdings



lieber darauf verzichtet diese Informationen zu bekommen, da sie leider auch die Spannung reduzieren. Ich hätte diese Details lieber gemeinsam mit Jan, Laura und Tamme herausgefunden.

Ansonsten steht dieser zweite Band dem ersten, *Wattenmeermord*, jedoch in nichts nach und ich hoffe, dass weitere folgen werden – wenngleich es schwierig werden wird, immer neue Kapitalverbrechen auf einer so kleinen Insel stattfinden zu lassen. Die Figuren sind dennoch gut ausgearbeitet, und durch ihr sehr unterschiedliches Naturell ergeben sich immer wieder herrlich absurde, lustige Szenen – meistens ist Tamme daran beteiligt, z.B. weil er der festen Überzeugung ist, dass die Mafia ihre Finger im Spiel haben muss, sieht doch jeder! Auch der Fall entfaltet sich interessant und – trotz einiger Zufälle – recht realistisch. Sogar das große Finale, in dem der Täter enttarnt wird, ist gut geschrieben und überzeugt.

Die ausgezeichnete Lesung von Uve Teschner, der sogar den friesischen Dialekt spricht, rundet das Hörvergnügen gekonnt ab, so dass man immer wieder das Gefühl hat, tatsächlich auf der Insel zu stehen und die Ermittlungen live zu verfolgen.

## Inhalt

1.	Gerda Bles: Wir sind das Licht. Random House audio 2022.....	2
2.	Christiane Franke: Endlich wieder Meer. GoyaLit 2021.....	3
3.	Ben Aaronovitch: Der böse Ort (Peter Grant Bd. 4). GoyaLit 2014.....	4
4.	Monika Helfer: Löwenherz. der Hörverlag 2021.....	5
5.	Anthony Horowitz: Das Geheimnis des weißen Bandes. Der neue Sherlock Holmes. GoyaLit 2011.....	6
6.	Söhnke Wortmann: Contra. Das Original-Hörspiel zum Film. GoyaLit 2021.....	7
7.	Katja Lund & Markus Stephan: Wattenmeermord. RandomHouse audio 2021.....	8
8.	Ulrike Herwig: Das Glück am Ende der Straße. GoyaLit 2021.....	9
9.	Kai Magnus Sting: Tod unter Gurken. Ein mörderischer Krimi-Spaß. der Hörverlag 2021.....	10
10.	Klara Jahn: Die Farbe des Nordwinds. RandomHouse Audio 2021.....	10
11.	Sandra Brown: Sein eisiges Herz. RandomHouse audio 2020.....	12
12.	Dora Heldt: Alles eine Frage der Perspektive. GoyaLit 2020.....	12
13.	Dora Heldt: Drei Frauen, vier Leben. GoyaLit 2021.....	13
14.	Ludwig Bechstein, Brüder Grimm, Gustav Schwab: Die große Sagenreise von den Alpen bis zur Ostsee. der HörVerlag 2020.....	14
15.	Katja Lund & Markus Stephan: Wattenmeerfeuer. RandomHouseAudio 2022.....	15